



Bilanzierung des Versorgungsbeitrags der erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein in den Jahren 2006-2009

Anlass und Auftrag

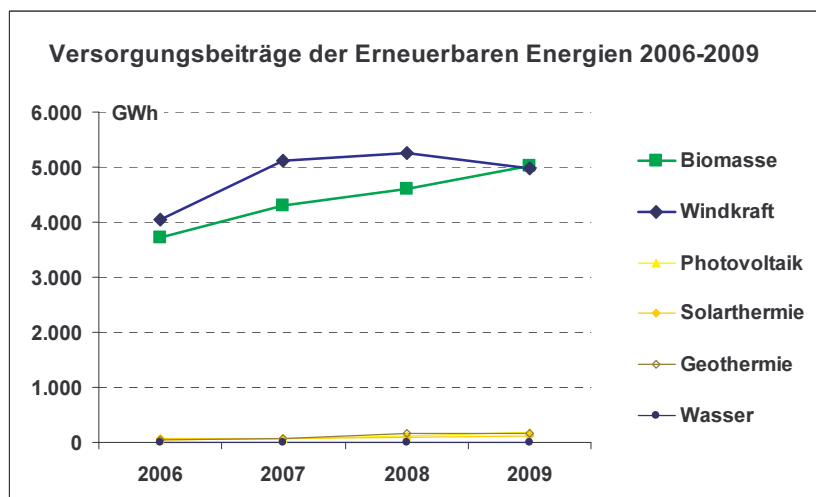
Stand 15.3.2011

Im Rahmen der sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene nach einheitlicher Methodik erstellten Energiebilanzierung wird auch ein großer Teil des Versorgungsbeitrags der erneuerbaren Energien ermittelt. Insbesondere der Beitrag von kleinen Anlagen zur Wärmeversorgung wird in der bestehenden Statistik allerdings nicht erfasst. Über die steigende Anlagenzahl spielt er dennoch eine zunehmende Rolle. Um diesen Beitrag und somit auch die gesamte Summe und Struktur des Beitrags der erneuerbaren Energien zur Versorgung mit Strom, Wärme und Kraftstoffen zu erfassen, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Statistisches Amt Nord mit einer vollständigen Bilanzierung beauftragt. Die wesentlichen Ergebnisse werden hier dargestellt. Methodik und weitere Details können der Studie des Statistisches Amtes entnommen werden.

Die Zuschätzungen des Statistisches Amtes erfolgen für die Wärmeerzeugung aus Biogas, Klärgas sowie Feststoff-Feuerungsanlagen.

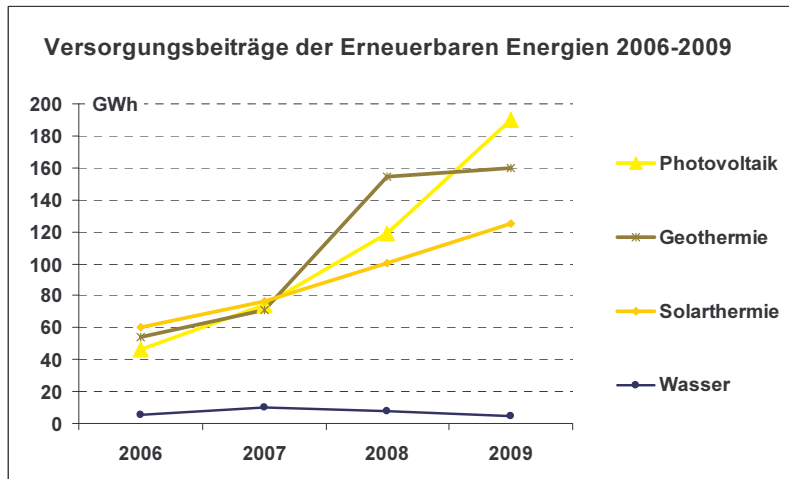
Versorgungsbeiträge der erneuerbaren Energien 2006-2009

In der folgenden Graphik werden die Versorgungsbeiträge (ohne Unterscheidung, ob es sich um Strom, Wärme oder Kraftstoffe handelt) der einzelnen erneuerbaren Energieträger dargestellt. Sie zeigt, dass unter den erneuerbaren Energien die Windenergie und die Biomasse dominieren. Photovoltaik, Solarthermie und Geothermie haben zwar ebenfalls Zuwächse zu verzeichnen, aber noch keine besondere quantitative Bedeutung.

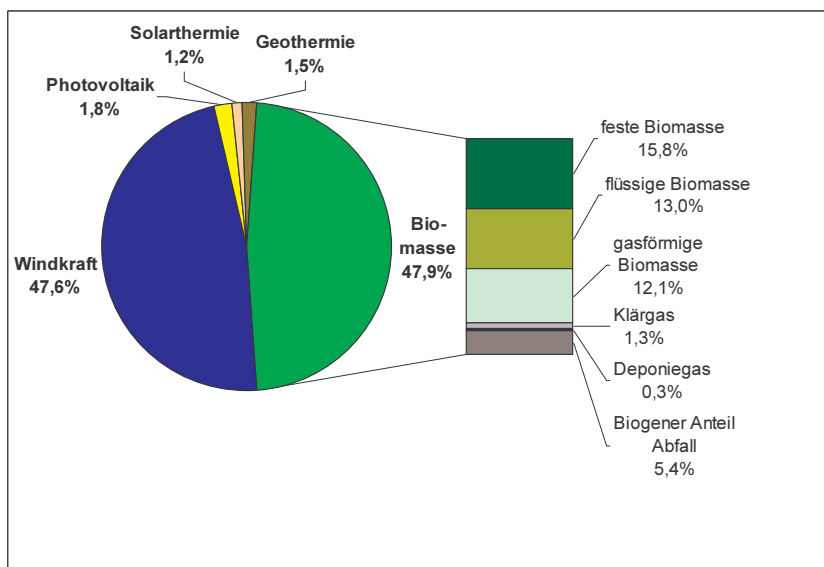


In 2009 hatte die Biomasse einen höheren endenergetischen Versorgungsbeitrag als die Windenergie. Dabei ist allerdings zu beachten, dass 2009 ein schlechtes Windjahr war und der Windertrag in einem normalen oder guten Windjahr deutlich höher gelegen hätte.

Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und Wasserkraft sind im Vergleich zu Biomasse und Windkraft von deutlich geringerer Bedeutung. Blendet man jedoch Biomasse und Windkraft aus, so zeigen sich die beträchtlichen Zuwachsraten (Verdopplung bis Verdreifachung) auch bei den anderen erneuerbaren Energien (außer bei Wasserkraft) im Zeitraum 2006-2009:



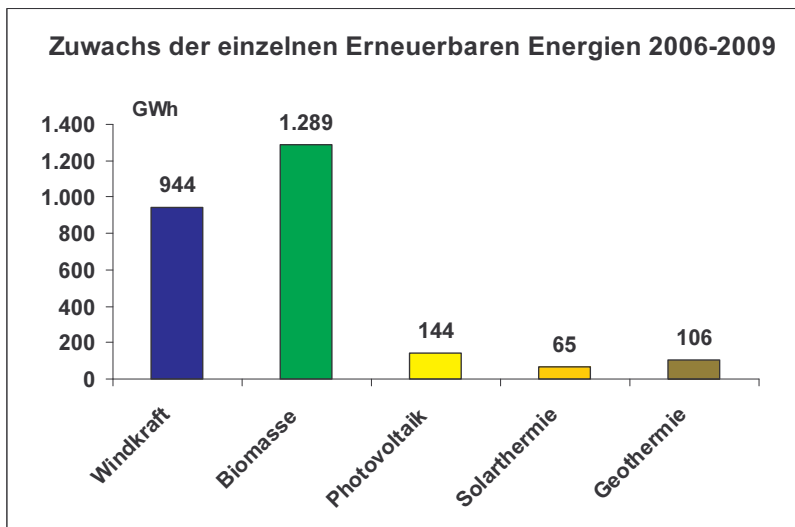
In der folgenden Abbildung werden für das Jahr 2009 die Beiträge der einzelnen erneuerbaren Energien und dabei auch die Einzelbeiträge der verschiedenen Biomasse-Arten dargestellt:



Ausbau bei den einzelnen erneuerbaren Energien

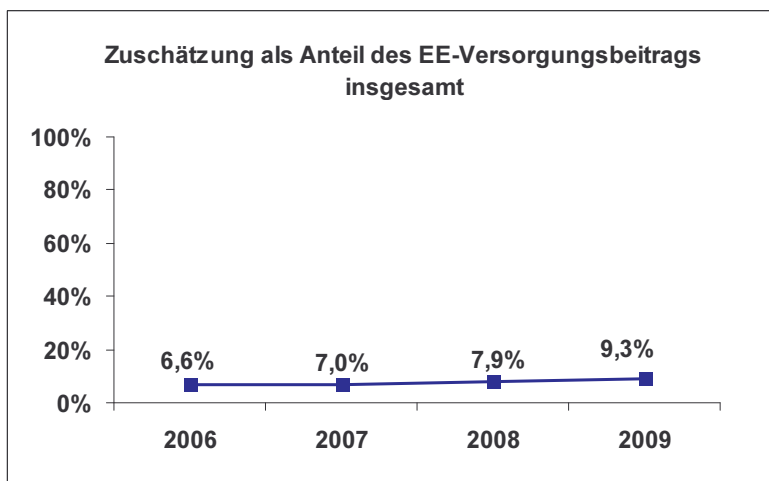
Der Zuwachs bei der Biomasse im Zeitraum 2006-2009 betrug rund 1.300 GWh, dazu beigetragen haben maßgeblich die Strom- und Wärmeversorgung aus Biogasanlagen (gut 800 GWh) sowie die Wärmegewinnung aus Feststoff-Feuerungsanlagen (gut 300 GWh).

Die Biomasse hatte im Zeitraum 2006 bis 2009 den höchsten Zuwachs zu verzeichnen. Der Zuwachs – bzw. der zusätzliche endenergetische Versorgungsbeitrag – der Windenergie war in diesem Zeitraum geringer, dabei ist allerdings auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass erstens 2009 ein schlechtes Windjahr war und zweitens die Windenergie zukünftig deutlich höhere Zubaupotenziale hat (Ausweitung der Eignungsgebiete, Repowering, Off-Shore), so dass sich die Verhältnisse in einigen Jahren wieder umkehren werden.



Zuschätzungen

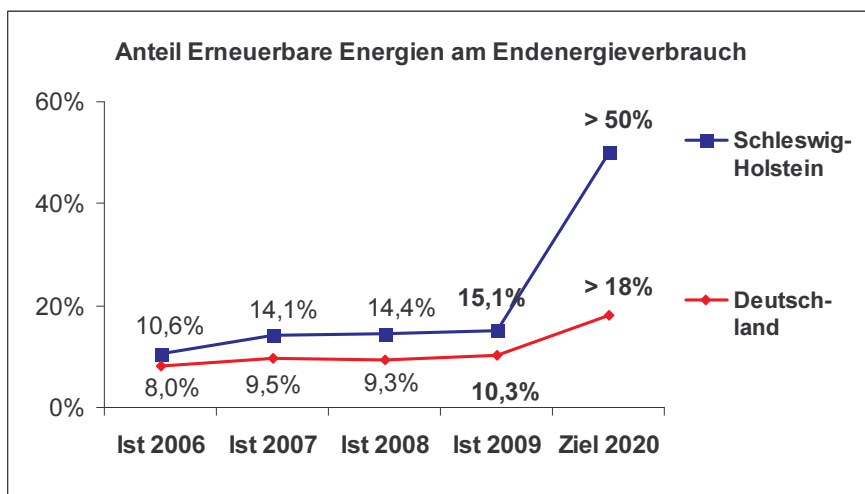
Die Zuschätzungen des Statistikamts erfolgen für die Wärmeerzeugung aus Biogas, Klärgas sowie Feststoff-Feuerungsanlagen. Sie haben zwar eine steigende Bedeutung, aber auch 2009 liegt der Anteil der Zuschätzungen am gesamten für 2009 ermittelten endenergetischen Versorgungsbeitrag der erneuerbaren Energien unter 10%.



Methodisch erfolgten die Zuschätzungen unter Zugrundelegung vorsichtiger Annahmen, so dass der Versorgungsbeitrag eher unter- als überschätzt wird. Quantitativ am bedeutendsten ist die Zuschätzung bei fester Biomasse (Holzheizungen); 2009 entfielen 52% der Zuschätzungen auf diesen Bereich. Eine steigende Bedeutung hat auch die Nutzung von Wärme aus Biogasanlagen; 2009 entfielen 41% der Zuschätzungen auf diesen Bereich. Wärme aus Klärgasanlagen hat mit 7% der Zuschätzungen in 2009 eine vergleichsweise geringe und nicht weiter steigende Bedeutung.

Vergleich mit dem Bund

Schleswig-Holstein liegt hinsichtlich des Anteils der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den letzten Jahren etwa 50% höher als der Durchschnitt auf Bundesebene. Auf Basis der prognostizierten weiteren Entwicklung wird Schleswig-Holstein bis 2020 einen rechnerischen Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch von deutlich über 50% erreichen können. Treiber in der Ausbauprognose ist der Ausbau der Windenergie Onshore und Offshore. Der Bund hat demgegenüber das Ziel eines Anteils der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch von mindestens 18% formuliert.¹



¹ Das Ausbauziel der erneuerbaren Energien hat die Bundesregierung bereits mit dem Integrierten Energie- und Klimaprogramm 2007 formuliert und mit dem Energiekonzept der Bundesregierung 2010 noch einmal bestätigt. Alle Angaben zu den Ist-Zahlen auf Bundesebene entstammen der Broschüre „Erneuerbare Energien in Zahlen“ des Bundesumweltministeriums (Ausgabe Dez. 2010) und basieren auf den Arbeiten der AG Erneuerbare Energien Statistik (AGEE Stat).